

Folgen der Bau-Razzia

Auswertung läuft

Stade (kw). Die Verhaftung eines Verdächtigen rückt die Großrazzia gegen die schwarzen Schafe im norddeutschen Baugewerbe wieder ins Licht der Öffentlichkeit. Die Anti-Korruptions-Staatsanwaltschaft in Verden hatte Ende April mit 400 Beamten in Nordwestniedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein fast zeitgleich 110 Baufirmen, Privathäuser, Büros und Behörden durchsucht.

Ziel der größten Aktion in der Geschichte der Zentralstelle für Korruptionsstraf-taten der Staatsanwaltschaft Verden war die Zerschlagung mehrerer lokaler Netzwerke, die durch illegale Preisabsprachen bei der Ausschreibung von Bauprojekten die Bauherren geschädigt haben sollen. Die Auftragsummen der einzelnen Vorhaben betragen bis zu 1,3 Millionen Euro.

Der Kreis Stade war einer der Schwerpunkte der Aktion. Die Staatsanwaltschaft verdächtigt unter anderem Mitarbeiter der Stadt Stade und der Gemeinde Drochtersen sowie örtliche Baufirmen, bei den verbotenen Preisabsprachen mitmacht zu haben.

Vergangene Woche wurde einer von 70 Beschuldigten in dem Verfahren verhaftet. Er soll einen Zeugen bedroht haben. Oberstaatsanwalt Detlev Dyballa bestätigte allerdings gegenüber dem TAGEBLATT, dass es noch dauern wird, bis die Resultate der Durchsuchungen vollständig ausgewertet sind und gegebenenfalls die Strafverfahren eröffnet werden. Mit ersten Ergebnissen rechnet die Anklagebehörde frühestens im September. Es könne sich aber auch bis Ende des Jahres hinziehen, so Dyballa.

Nach TAGEBLATT-Recherchen besteht unter anderem beim Bau des neuen Kreisels an der Bundesstraße 73 neben dem Airbus-Werk Stade der Verdacht der illegalen Preisabsprache. Die akribisch geplante Großrazzia gegen illegale Preisabsprachen im norddeutschen Baugewerbe wurde von einem Insider ausgelöst und unter anderem mit der Überwachung von Telefonaten der Beschuldigten vorbereitet.

Hertie ist morgen Geschichte



Der Räumungsverkauf im Stader Kaufhaus Hertie geht in den Endspurt. Noch am heutigen Freitag und am morgigen Sonnabend ist die Filiale der insolventen Warenhauskette geöffnet. Am Sonnabend um 18 Uhr werden sich dann die Türen für immer schließen. Bis dahin haben die Hertie-

Mitarbeiter noch viel zu tun. Denn im Ausverkauf gibt es unter der Devise „Alles muss raus“ alles zu Niedrigst-Preisen. 70 Prozent Rabatt gebe es auf fast alles, teilte Hertie-Chef Rüdiger Müller mit, einzelne Teile seien bis zu 95 Prozent des Ursprungspreises reduziert. Entsprechend groß ist das

Interesse, an den Kassen bilden sich lange Schlangen. Gespenstig leer sind weite Teile des Kaufhauses. Das Untergeschoss mit dem Supermarkt und das zweite Obergeschoss mit der Spielwarenabteilung sind bereits abgesperrt. Auch im Erdgeschoss und im ersten Stock sind leere Ecken durch

rot-weiße Bänder vom Verkaufsraum abgetrennt. „Viel ist nicht mehr da“, sagt auch Filialeiter Müller. Nur noch Fragmente von Sortimentern seien übrig. Doch vor allem bei der Damen- und Kinderbekleidung könnten die Kunden noch attraktive Schnäppchen finden. Foto: Lohmann

Zum Glück gibt es Angela

Standesbeamtin Bacuilis vermählt heute in Stade ihr 1000. Paar – Es ist die eigene Kollegin

Stade (tin). 999 Brautpaare hat die Standesbeamtin Angela Bacuilis bereits unter die Haube gebracht. Heute hat sie ihre 1000. Trauung. Und wie es der Zufall so will, ist es ihre Kollegin aus dem Standesamt, Kathrin Mielke, die ihrem Freund Dennis Enskat im Stader Rathaus das Ja-Wort gibt.

Start ins Glück zu zweit. 1000 Trauungen – keine sei so wie die andere verlaufen, so die Beamtin. Je nachdem, wie das Paar oder aber auch die Gesellschaft sich gibt: „Die einen wollen es kurz und ohne großes Drumherum, die anderen bringen auch mal einen gan-

zen Saal voll Freunde und Verwandte mit.“

1000 Frauen und 1000 Männer haben ihr gegenübergesessen.

Da seien ihr auch mal die Tränen gekommen. Aus Rührung, aber auch aus

Traurigkeit. Sie erinnert sich da an eine Hochzeit eines jungen verliebten Paares. Im Trauversprechen hätten sie Worte wie „du bist mein Stern...“ gesagt. Eine Woche nach der Hochzeit kam der Anruf der beiden, bis wann die Ehe annulliert werden könne.

Aber auch an besonders mitreißende Gesangseinlagen erinnert sich die Beamtin.

Bei einer A-cappella-Einlage von Withney Houstons Song „One moment in time“ seien ihr die Tränen durchs Gesicht gelaufen. Als einen besonders schönen Moment hat sie auch eine Gnadenhochzeit in Erinnerung. „70 Jahre war das Paar verheiratet und sie haben miteinander gelacht und gescherzt. Das war einfach rundherum rührend.“



Jede Menge Ringe wurden unter Angela Bacuilis Obhut getauscht.

Foto: Schönfeld

Angela Bacuilis sitzt in ihrem Büro im Erdgeschoss des alten Rathauses. Auf ihrem Schreibtisch findet der Besucher neben jeder Menge Flyern rund um das Thema Hochzeit auch eine Vase mit dunkelroten Rosen und ein Holzherz. Seit fünf Jahren ist die große blonde Frau jetzt Standesbeamtin. Und das mit Leib und Seele. „Ja“, antwortet sie mit voller Inbrunst auf die Frage, ob es ihr Traumberuf sei. „Hier habe ich mit Menschen zu tun und muss nicht nur Häkchen machen.“ Immerhin: 250 Paare heiraten jedes Jahr in Stade.

Zwar kann Bacuilis nicht den Bestand einer Ehe garantieren – doch mit einer ganz besonderen Mischung aus Fröhlichkeit, Gedankenanstößen und Motivation bereitet sie den Paaren, die vor ihr stehen, einen unvergesslichen

Schwarze Zahlen mit grünen Themen

Grüne-Spitzenkandidatin Brigitte Pothmer

Kreis Stade (wst). Eigentlich könnte sie sich freuen: Endlich hat die SPD grüne Themen voll im Programm. Doch die grüne Spitzenkandidatin Brigitte Pothmer ist nicht ganz so begeistert über den Deutschlandplan des Kanzlerkandidaten Steinmeier. „Da fehlt jedwede Glaubwürdigkeit“, sagt die Bundestagsabgeordnete.

(CDU, FDP, Grüne) seien alle Konstellationen denkbar.

Dass die SPD mit ihrem Deutschlandplan grüne Themenfelder besetzen möchte, findet Pothmer grundsätzlich gut. „Wir haben keine Angst, wenn sich auch andere Parteien mit unseren Themen schmücken“, sagt die Grüne. Den Wählern sei schon



klar, wer das Original besitze. Der SPD wirft sie vor: „Die waren elf Jahre in der Regierung und haben kaum etwas umgesetzt von dem, was sie jetzt proklamieren.“

Grundsätzlich habe die SPD den richtigen Ansatz: Um die Krise zu bewältigen, sei es wichtig in Energie, Umwelt und Ausbildung zu investieren. Pothmer: „Weltweit begreifen immer mehr Unternehmen, dass sie mit grünen Ideen auch schwarze Zahlen schreiben können.“

Nicht das Festhalten an der Atomkraft sondern die Förderung von neuen Technologien schaffe Arbeitsplätze. Pothmer: „Das ist schon wichtig zu wissen, dass eine schwarz-gelbe Bundesregierung den Ausstieg vom Atomausstieg rückgängig machen will.“ Angesichts der jüngsten Störfälle sei dies eine unverantwortliche Politik. Pothmer: „Die Dinosaurier-technik Atomkraft ist keine Zukunftstechnologie.“



Grüne Spitzenkandidatin Brigitte Pothmer. Foto: Wisser

CFK-Valley soll sich ausbreiten können

Stade will Pläne in Ottenbeck verändern

Stade (ing). Politik und Verwaltung bereiten einer möglichen Erweiterung der Flächen fürs CFK-Valley in Nachbarschaft des Airbus-Werkes das Feld. Während einer Sitzung des Fachausschusses für Stadtentwicklung sollen Flächennutzungs- und Bebauungsplan-Änderungen für Ottenbeck erläutert werden.

Es handelt sich um Grundstücke zwischen der Bahnlinie, dem Ottenbecker und dem Heidbecker Damm, der Straße Am Bohrfeld sowie dem Baustoffmarkt „team bauercenter“. Zuvor waren die Flächen von der Akzo-Saline mit seinen Kavernen zur Salzgewinnung genutzt worden. Es handelt sich laut Verwaltungsvorlage um gut 37 Hektar inklusive Landwirtschaftsflächen. Die Politik soll jetzt den Flächennutzungsplan und parallel dazu auch den entsprechenden Bebauungsplan ändern. Dafür setzt sich der Ausschuss am Donnerstag, 13. August, um 16 Uhr im Rathaus zusammen. Um den Bereich für eventuelle Betriebsansiedlungen zu erschließen, rechnet

die Stadt mit Kosten von 650 000 Euro. Die würden durch Grundstücksverkäufe refinanziert.

Während der Ausschusssitzung soll zudem der veränderte Bebauungsplan für das Gebiet zwischen Glückstädter Straße und Helmut-Ernst-Miericke-Weg diskutiert werden. Ein folgender Ratsbeschluss ist notwendig, damit das Vincent-Lübeck-Gymnasium ausgebaut werden kann.

Weitere Themen: Straßenausbaubeiträge für den Geh- und Radweg am Heidbecker Damm und für den Regenwasserkanal im Bereich Bockhorster Weg, Rehewiese, Hischgang und Iltisweg. Dabei geht es darum, wie stark die Anlieger zur Kasse gebeten werden.

● Mit einem Eilantrag will Ulrich Hemke von den Grünen erreichen, dass auch Gruppierungen jenseits der Parteien während des Bundestagswahlkampfes in der Fußgängerzone Stades Infostände aufbauen können. Die Stadt hatte der Bürgerinitiative kontra Kohlekraftwerke einen entsprechenden Antrag verweigert.

Landkreis Stade



Ebbe und Flut

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	4.56	5.28	6.20
HW II	17.02	17.37	18.28
NW I	11.43	0.12	1.16
NW II	--	12.19	13.22

POLIZEIREPORT

Brandursache ist noch nicht geklärt

Asselermoor (kor). Die Ursache des Großbrandes in Asselermoor, dem am Mittwoch ein Wohnhaus und zwei Scheunen zum Opfer fielen, ist noch nicht geklärt. „Wir ermitteln in mehrere Richtungen“, teilte die Polizei auf TAGEBLATT-Anfrage am Donnerstag mit. Brandexperten würden in den Ruinen nach möglichen Ursachen suchen. Nach Darstellung von Zeugen war das Feuer vermutlich im Bereich einer Scheune entflammt und hatte sich dann schnell über die drei Gebäude auf dem Hof ausgebreitet. Der Sachschaden wurde nach ersten Schätzungen mit weit über 500 000 Euro angegeben.

ABO EXKLUSIV



„Ungarische Nacht“ mit dem Tidenkieker

Stade (st). Das Stadeum hat sich für sein Open-Air-Event „Ungarische Nächte“ am Donnerstag, 20. August, ab 19.45 Uhr in der Festung Grauerort etwas Pfiffiges einfallen lassen. Die ersten 50 Anrufer, die sich ab sofort ein Ticket für das musikalische Ereignis im Rahmen des Holk-Festes kaufen, brauchen sich über die Hin- und Rückfahrt keine Gedanken zu machen. Kostenfrei schipern sie mit dem Tidenkieker ab 17 Uhr vom Stader Stadthafen direkt bis zum Strand an der Festung Grauerort. Karten: ☎ 0 41 41/ 40 91 40

MOBILER BLITZER

Geblitzt wird heute in Essel, Wedel, Bokel, Kakerbeck, Hammah, Kleine Geest, Nottensdorf und Agathenburg. Änderungen und zusätzliche Kontrollen möglich.

